



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71

Elpons, Paul von
Saarbrücken, [1894]

Verlustliste für die Schlacht bei Roisseville.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)

Verlustliste für die Schlacht bei Sedan am 1. September.

	Tott oder in Folge der Verwundung gestorben			Verwundet			Vermißt			Summa		
	Offiziere und Offiziersdiensthühende	Mannschaften	Pferde	Offiziere und Offiziersdiensthühende	Mannschaften	Pferde	Offiziere und Offiziersdiensthühende	Mannschaften	Pferde	Offiziere und Offiziersdiensthühende	Mannschaften	Pferde
Armee des Kronprinzen von Preußen.												
V. Armeecorps	17	271	51	29	678	49	1	24	13	47	973	113
XI. " "	27	326	214	73	1105	111	—	25	—	100	1456	325
I. bayerisches Armeecorps	59	539	76	61	1211	83	—	238	3	120	1988	162
II. " "	43	429	35	50	1104	21	—	355	1	93	1888	57
Württembergische Feld-Division (Gefechte zwischen Donchery und Mézières während der Schlacht bei Sedan)	—	3	5	1	24	1	—	6	6	1	33	12
Summa:	146	1568	381	214	4122	265	1	648	23	361	6338	669
Armee des Kronprinzen von Sachsen.												
Gardecorps	10.	104	81	15	319	107	—	1	2	25	424	190
IV. Armeecorps	6	75	9	11	251	12	—	6	1	17	332	22
XII. " "	25	385	93	36	935	83	1	45	6	62	1365	182
Summa:	41	564	183	62	1505	202	1	52	9	104	2121	394
Gesamtverlust:	187	2132	564	276	5627	467	2	700	32	465	8459	1063

Außerdem: todt 1 Stabsarzt; verwundet 1 Regimentsarzt, 3 Stabsärzte, 2 Offiziersärzte.

Französischerseits betrug der durch die Schlacht und die nachfolgende Capitulation herbeigeführte Verlust nach den darüber vorliegenden Berichten:

In der Schlacht gefallen	3 000 Mann,
" " " verwundet	14 000 "
" " " gefangen	21 000 "
Kriegsgefangene in Folge der Capitulation	83 000 "
In Belgien entwaſſnet	3 000 "

Im Ganzen: 124 000 Mann.

Außerdem: 1 Adler und 2 Fahnen, 419 Feldgeschütze und Mitrailleusen, 139 Festungsgeschütze, 1072 Fahrzeuge aller Art, 66 000 Gewehre, 6000 noch brauchbare Pferde.

General Wimpffen schätzt den Verlust in der Schlacht auf nur 25 000 (statt 38 000) Mann; er berechnet aber auch die Gesamtstärke des französischen Heeres bei Sedan auf nur 70 000, während nach den offiziellen deutschen Berichten allein 83 000 Mann auf der Halbinsel bei Tges versammelt waren.

Eine der nächsten Fürsorgen des großen Generalstabes richtete sich auf die Verpflegung und die Fortschaffung der zahlreichen Gefangenen. Von den 21 000, welche während der Schlacht in die Hände der Deutschen gefallen waren, hatte das Gardecorps 9000, das XII. Corps 1500 Mann schon im Laufe der Nacht auf Douzy in Marsch gesetzt, während die 3. Armee ihre Gefangenen bei Donchery sammelt. Hinsichtlich der weiteren Fortschaffung derselben, sowie auch

unter Voransicht der bevorstehenden Capitulation war von Seiten des General-Quartiermeisters von Pobjielski am 2. Morgens die Bestimmung getroffen worden, daß sämtliche französische Mannschaften in Transporte zu je 2000 Köpfen zusammengestellt und von der Maasarmee über Stenay nach Etain, von der 3. Armee über Buzancy, Clermont, St. Mihiel nach Pont à Mousson abgeliefert werden sollten, um an den genannten beiden Endpunkten durch Truppen der Einschließungsarmee von Metz übernommen und weiter befördert zu werden. Das Schriftstück enthielt außerdem noch die Weisung, daß an demselben Tage grundsätzlich nicht mehr als 10 000 Mann auf demselben Ruhepunkte eintreffen sollten, sowie einige besondere Vorschriften rücksichtlich der Offiziere und zum Zweck der Sicherstellung einer angemessenen Verpflegung auf beiden Marschlinien. Nach erfolgtem Abschlusse der Capitulation kamen diese Anordnungen auch für das nun kriegsgefangene Heer in entsprechender Weise zur Anwendung. Zunächst die für Letzteres nothwendigen Lebensmittel sollten nach getroffener Verabredung von Mézières auf der Eisenbahn nach Donchery herangebracht werden. Das I. bayerische und das XI. Armeecorps wurden mit der vorläufigen Bewachung der Gefangenen und Uebernahme der sonstigen Kriegsbeute beauftragt; sie traten hierzu unter den gemeinsamen Befehl des Generals von der Tann. Ein Infanterie-Regiment des letztgenannten Corps hatte nach erfolgter Räumung von Sedan am 3. September diese Festung zu besetzen.

Verlustliste für die Schlacht bei Roisville.

	Tott oder in Folge der Verwundung gestorben			Verwundet			Vermißt			Summa		
	Offiziere und Offiziersdiensthühende	Mannschaften	Pferde	Offiziere und Offiziersdiensthühende	Mannschaften	Pferde	Offiziere und Offiziersdiensthühende	Mannschaften	Pferde	Offiziere und Offiziersdiensthühende	Mannschaften	Pferde
I. Armeecorps	22	554	96	66	1417	137	2	231	3	90	2202	236
VII. " "	—	3	—	2	22	—	—	—	—	2	25	—
IX. " "	2	38	—	6	153	8	—	—	—	8	191	8
3. Reserve-Division	7	50	5	18	358	8	—	11	2	25	419	15
3. Cavallerie-Division	1	1	2	—	11	9	—	1	3	1	13	14
Summa:	32	646	103	92	1961	162	2	243	8	126	2850	273

Außerdem: verwundet 2 Stabsärzte.

Ueber den Verlust der Armee Bazaine's gibt ein französisches Werk [„Journal d'un officier de l'armée du Rhin“] folgende Aufstellung:

Offiziere: todt 29, verwundet 112, vermißt 4 = 145.
Unteroftiziere und Soldaten: todt 285, verwundet 2379, vermißt 733 = 3397.

Unter den Verwundeten befanden sich die Generale Montaudon, Dsmont, Laffailles und Manèque, welcher Letzterer seinen Wunden erlag.

Marſchall Bazaine hatte den Ausbruch verſucht mit 120 000 Mann; er hatte etwa 18 000 Mann als Beſatzung z. zurückgelassen. Die Artillerie hatte 528 Feldkanonen und 96 Mitrailleurſen. — Dieſen Kräften ſtanden deutſcherſeits gegenüber am 31. Auguſt zunächſt nur das I. Armeecorps, die 3. Reſerve-Division, die 28. Infanterie-Brigade und die 3. Cavallerie-Brigade in der Geſamtſtärke von etwa 36 000 Mann Infanterie, 4800 Pferde und 138 Geſchützen. Hierzu traten am 31. Abends die 25. Division mit 8540 Mann, 1150 Pferde und 36 Geſchützen; am 1. September Morgens die 18. Division, die Corps-Artillerie des IX. und in der Mittagsſtunde noch der größere Theil des X. Armeecorps. Nach Abrechnung der wieder abgerückten 3. Cavallerie-Division verfügte man alſo auf deutſcher Seite gegen Ende der Schlacht im Ganzen über etwa 69 000 Mann Infanterie, 4800 Pferde und 290 Geſchütze.

Strasburg. Um die Bevölkerung zu ermuthigen, werden heute in der belagerten Stadt wieder allerhand tolle Gerüchte verbreitet: Mac Mahon rücke mit 100 000 Mann heran, Faillly und Douay hätten die Preußen bei Toul geſchlagen und zurückgeworfen, in acht Tagen werde Strasburg vom Feinde befreit ſein. Auch wurde verbreitet, in Paris ſei die Republik proclamirt und Trochu und Jules Favre an die Spitze der Regierung berufen worden. Heute früh 4 Uhr erkönte lebhaftes Gewehrfeuer und die Kanonen donnerten von den Wällen. Es wurde ein Ausfall verſucht, um die nächſten feindlichen Kanonen zu vernageln und die Erdarbeiten vor den Feſtungswerken zu zerſtören. Die Ausſallenden erzielten jedoch ſaſt Nichts und wurden mit großen Verluſten zurückgewieſen. Sie nahmen fünf Gefangene mit, darunter den Lieutenant Bruno Verſen vom 30. Infanterie-Regiment, welcher verwundet worden war.

Der „Karlsruher Btg.“ wird berichtet:

„Schon in der Nacht vom 31. auf den 1. wurden die Communicationen zur zweiten Parallele vorgetrieben und in der Nacht vom 1. zum 2. die Parallele mit der ſchlüchtigen Sappe auf 2000 Schritt Länge ausgehoben. Dieſe in der Kriegsgeschichte wohl beſpielloſe Leiſtung gegenüber einer ſehr zahlreichen und im Ganzen gut bedienten Artillerie wurde trotz heftiger Angriffe durchgeſetzt. Der Feind armirte am 31. und 1. ſeine angegriffene Front mit zahlreichen Geſchützen und ſuchte Morgens früh 4 Uhr den dieſſeitigen Angriff zurückzuwerfen. Ein fortlaufendes Infanteriefeuer von den Werken, ſowie das Feuer der geſammten Artillerie eröffnete am 2. September des Morgens früh 4 Uhr die aktive Vertheidigung des Gegners. Gleichzeitig wurden zwei Ausfälle gemacht. Eine Colonne dirigitte ſich auf den linken Flügel der dieſſeitigen Aufſtellung nach der Inſel Wacken und Jais, wurde aber von den Truppen des 30. Infanterie-Regiments energiſch zurückgewieſen. Drei feindliche Colonnen griffen den rechten Flügel am Bahnhof an, welchen eine Compagnie des 1. Bataillons des 2. Grenadier-Regiments König von Preußen beſetzt hatte. Oberſt von Renz, Commandant der Tranchée-Wache, erkannte ſofort die Gefahr des Angriffs und dirigitte die Compagnie des 1. Bataillons ſeines Regiments concentriſch gegen denſelben. Der Feind wurde mit größter Heftigkeit in die Feſtung zurückgeworfen und von unſeren Truppen bis zum Glacis verfolgt. Leider erlitten dieſelben bei der Rückkehr in die Tranchées und bei dem außerordentlich ſtarken Feuer der Feſtung einen Verluſt von etwa 50 Mann. Aber auch die Eröffnungsarbeiten brachten uns einen empfindlichen und ſchmerzlichen Verluſt.“

Aus Schiltigheim, 3. September, ſchreibt der Special-berichterſtatter der „Karlsruher Btg.“:

„Geſtern iſt eine äußerſt wichtige Entdeckung gemacht

worden. Die Feſtung befand ſich im Beſitz einer unterirdiſchen Telegraphenverbindung mit Metz, welche jezt aufgeſunden und zerſtört iſt. Heute Morgen wurde ſobann auch ein Mann abgefaßt, welcher hierbei thätig geweſen iſt. Uebrigens verſichert man, der Commandant ſelbſt ſei von dorther mit fingirten Nachrichten über franzöſiſche Siege bedient worden. Was die Einwohnerſchaft in Strasburg betrifft, ſo iſt nach Ausſagen erſt geſtern herausgekommener Perſonen (auf Reclamation geſtattet nämlich die Belagerungsarmee noch fortwährend das Herauslaſſen von einzelnen Frauen und Kindern, jedoch nicht mehr von Männern) die Thatsache der franzöſiſchen Niederlagen jezt eine ſo ziemlich allgemein anerkannte, obwohl man natürlicher Weiſe von den Schlachten an der belgiſchen Grenze noch nichts weiß. Die unter der Einwohnerſchaft jezt herrſchende Niedergeschlagenheit und Hoffnungsloſigkeit wird als eine außerordentliche geſchildert. Dabei iſt die Lage derſelben fortwährend eine fürchtbare; es iſt ohne die äußerſte Lebensgefahr nicht möglich, über die Straßen zu gehen; die Lebensmittel werden täglich knapper, viele Tauſende haben ſchlechthin gar nichts mehr — nicht Wenige haben auch durch die ſtattgehabten Brände ihr ganzes Beſitzthum verloren —, von Gemüſe, Kartoffeln und dergl. iſt gar keine Rede mehr, Rind- und Schweinefleiſch hat einen unerschwinglichen Preis, ſelbſt wohlhabende Perſonen ſind froh, ein wenig Pferdeſleiſch bekommen zu können. Gouverneur und Präfect halten ſich in den Kellern der Präfectur auf. Gegen den Gouverneur iſt die Bevölkerung auf's Tiefſte erbittert, um ſo mehr, da derſelbe ſeine eigene Familie rechtzeitig in Sicherheit gebracht hat und jezt wenigſtens wiſſen muß, daß an die Möglichkeit eines Entſatzes nicht mehr zu denken iſt. In dieſem Augenblicke (10 Uhr) ſchweigen die Geſchütze gänzlich; es iſt auf eine Stunde Waffenſtillſtand, damit in der Stadt die Todten beerdigt werden können. Als Kirchhof dient der Jardin des plantes, und Reich und Arm werden dort unterſchiedlos in langen Reihen beſtattet. Die zweite Parallele iſt in verfloſſener Nacht fertig geſtellt worden. Der Zufluß iſt zu Erſtein mittels eines Canales abgegraben und wird alſo nicht mehr viel Waſſer für die Feſtungsgräben liefern. Weitere Vorſehungen zu gleichem Zwecke ſind in unmittelbarer Nähe der Beſte getroffen. Geſtern Abend haben 15 Chaiſen voll aus der Stadt herausgelassener Perſonen das Weiſenthurmthor paſſirt; etwa 30 Familien ſollen heute folgen. Ich hatte Gelegenheit, einen der Rütcher zu ſprechen. Nach ſeiner Angabe ſind das Faubourg National, Steinſtraße, Brandgaſſe, Hagenauer Bruch, Krüttenau, ferner drei Quadrate in der Citadelle vollſtändig niedergebrannt; ſobann mehrere Häuser in der Münſtergaſſe, unter ihnen das bekannte Scheidecker'sche Haus, das proteſtantiſche Gymnaſium, die neue Kirche, Präfectur, Mairie, Tribunal, Militärmühle, ein Theil des Spitals. Im Theater hat es zwei Mal gebrannt; das Feuer wurde gelöſcht, die angerichtete Verwüſtung iſt aber eine fürchtbare. Der Münſterplatz iſt bedeckt mit Quadertrümmern, zerſchmetterten Bildsäulen, verkohlten Neſten aller Art; von den Häuſern in unmittelbarer Nähe des Münſters iſt merkwürdiger Weiſe nur eines unverleſt geblieben, das hohe, uralte, ſchlechtgebauete Haus, welches man gewöhnlich neben dem Münſter abgebildet ſieht, während maſſive Steinhäuser daneben ganz zerſtört wurden.“

Vom Oberrhein, 3. September, wird der Augsburger „Allgem. Btg.“ geſchrieben:

„In der Belagerung von Strasburg iſt ein Stillſtand nicht eingetreten, ſondern die Arbeiten ſind rüſtig weitergeführt worden, die zweite Parallele iſt fertig und die Geſchütze ſind zahlreicher in Poſition geſtellt. Das Bombardement der Stadt iſt eingeſtellt, dagegen die Beſchießung der Citadelle und angrenzenden Feſtungswerke um ſo heftiger. Franzöſiſcherſeits wurde geſtern früh ein heftiges Feuer eröffnet, aber offenbar war die Bedienungsmannſchaft von der übermäßigen Arbeit ermüdet, denn nach vierſtündigem Feuern ſtellte ſie das Schießen ein. Ein von der Feſtung aus ge-